

KATZ CONTEMPORARY

Science & Fiction - A laboratory of drawing

24. Oktober - 22. Dezember 2012

Vernissage: Dienstag, 23. Oktober 2012, 18 - 20 Uhr

„Is there a link between utility and uselessness?“
„Of course. It's useful to have useless things.“

Janette Laverrière in einem Interview mit dem Frieze Magazin 2009

A Sense of Wonder - ein Begriff aus der Science Fiction Metaliteratur - beschreibt eine emotionale und intellektuelle Reaktion auf Eindrücke, die den bisherigen Realitätsbegriff des Betrachters relativieren und neu definieren. Die Grenzen zwischen Realität und Fiktion verwischen dabei und die Wirklichkeit wird zu einem offenen Gefäss, in welchem Erforschungen möglich werden. Da das Medium der Zeichnung einerseits Ausdruck wissenschaftlicher Neugier, andererseits Abbild emotionaler Expression sein kann, widerspiegelt es dieses Gefühl des wunderbaren Staunens, da es wie kaum eine andere Ausdrucksform die Möglichkeit zur direkten Umsetzung eines Eindrucks besitzt.

Science & Fiction - so der Ausstellungstitel - trägt diesem Sense of Wonder Rechnung: Das dichte Ausstellungslabor zeigt Zeichnung nicht ausschliesslich als Arbeiten auf Papier, sondern auch **Hanne Darbovens** konzeptionelles Werk, Installationsskizzen von **Feipel & Bechameil** oder **Janette Laverrières** Möbel, bis hin zu Wänden voller klassischer Zeichnungen - grenzenlos, forschend und neu verknüpfend. Der Betrachter taucht darin ein!

So in **Patrick Grafts** an Miniaturmalerei erinnerndes Dickicht oder in **Anke Röhrscheids** dunkle Welten. Der Eindruck wird vermittelt, in eine eigene Welt zu blicken, die anderen Naturgesetzen und Dimensionen unterliegt. **Martinka Křemečková's** Werke erinnern an die polymorph mutierenden Zeichnungen der Surrealisten und sind in gewisser Weise ebenso von metaphysischen Gedanken inspiriert, wie auch **Veronika Holcovás** landschaftliche Motive des Unbewussten. **Adrian Germann** zeichnet seit Jahren an einer Traumstadt - mit Telefonbüchern, Stadtplan und registrierten Einwohnern - und lässt so eine faszinierende Welt in der Welt entstehen.

Die Konvolute von Arbeiten an den Wänden bilden eine Klammer für die Ausstellung, sie sind keine Erklärung, denn das Labor soll seine Geheimnisse weitertragen. Vielleicht wird plötzlich - ganz im Sinne des Sense of Wonder - eine vorher unsichtbare Gesamtheit erkennbar. *Science & Fiction* ist menschlich - verbunden mit der uns durchdringenden Wurzel hinunter in die Erde. Es gibt nichts, das uns so sehr zu neuer (wissenschaftlicher) Erkenntnis bringt, wie unsere eigenen Gedanken nach einer Reise in die Fiktion, sei es durch ein Buch, einen Film, eine Zeichnung oder ein Bild. Deshalb geht es in der Ausstellung nicht darum, eine Geschichte zu erzählen, sondern die BesucherInnen an Geschichten zu erinnern und daraus neue zu stricken.

Vera Ida Müller tut genau das - sie verwebt Träume und Realität, Gedanken und Fotografien. Manchmal sind die Bausteine dieser Netzwerke auch an verschiedenen Orten des Galerieraumes verstreut - oder sogar ausserhalb davon - zu finden, wie in **Duncan Butt Juvonens** mysteriöser Gesellschaft „ABC“, die laut Klingelschild nun hier haust. Zur Erinnerungsquelle der eigentümlich objekthaften Zeichnungen von **Sandra Vásquez de la Horra** gehören Volksreligiosität, Aberglaube und Märchen, aber auch die Militärjunta Pinochets in Chile. So werden verschiedene Epochen und Zeiten zusammengeführt, wie auch bei **Stéphane Zaech**, dessen Werke ein Repertoire von klassischen Meistern bis zu Details aus unserer zeitgenössischen Umgebung beinhalten.

Nachdenken, visualisieren, schreiben; auch das sind Aspekte der Zeichnung. **Bettina Mürner**, eigentlich Malerin, realisiert für diese Ausstellung eine skulpturale Arbeit: Ein Pult, „an dem man sich

einen grossen Dichter und Autor wie Böll vorstellen kann...“. Als skizzenhafte filigrane Statements kommen die Zeichnungen einer zweiten Künstlerin mit Hintergrund in der Malerei daher: **Marianna Utinen**. Andersherum nimmt **Reinhold Rebhandl** Werke aus der Geschichte der Malerei als Ausgangspunkt für spontane „wissenschaftliche“ Farbanalysen.

Kleinformatige Arbeiten von **Anya Belyat-Giunta**, **Piotr Dluzniewski** oder **Ladina Gaudenz** treffen wie frei herumfliegende Pfeile auf grosse Zeichnungen von **Thomas Müllenbach** und den installativen Eingriff in den Raum von **Daniela Justiniano**, den sie als „architektonisches Textil“ bezeichnet. Alles steht unter Spannung. Eine Gratwanderung zwischen (wissenschaftlicher) Sicherheit und (fiktionaler) Unsicherheit liegt tief im Wesen des Mediums Zeichnung. Sie behauptet, sie spricht - manchmal unverständlich vielleicht. Aber es ist nur der Betrachter, der es nicht aushält, wenn er etwas nicht erklären kann. Die Poesie des Mediums hingegen spricht von selbst - genauso aus **Peter Emchs** warmen, farbigen Arbeiten, wie aus dem unruhigen Strich der Blätter **Stephan Hausmeisters** oder den technisch meisterhaften Werken von **Alain Huck** und den intensiven feministischen Porträts der österreichischen Künstlerin **Elke Krystufek**.

Die Zeichnung in ihrer Unmittelbarkeit, Spontaneität und dem fehlenden Druck nach ultimativer Gültigkeit beim Betrachten, weckt den Aspekt emanzipativer und assoziativer Beteiligung. Sie ist ein weites, offenes Feld und kein fertig eingerichteter Raum. Deshalb kommt der Laborcharakter von *Science & Fiction*, auch durch die Infragestellung der Rollentrennung zwischen KünstlerInnen und KuratorInnen und der damit verbundenen Umdeutung des Ausstellungsraumes, in eine Art Gesamtwerk zu Stande - die Ausstellung wird kuratiert von **Sebastian Utzni**, der selbst Künstler ist.

So erprobt *Science & Fiction* die Präsentationsweisen von Gegenwartskunst. Dieses Thema wird mit dem Curator's Talk am 23. November 2012 um 19 Uhr speziell aufgegriffen. Einer der Gäste dieses Gesprächs ist der auch in der Ausstellung vertretene **Andreas Marti**, welcher mit der Fusion verschiedener Energien durch seine Doppeltätigkeit als Künstler und Kurator im „Dienstgebäude“ bestens vertraut ist. Weitere Gesprächspartner sind die Kunsthistorikerin **Dr. Laura Arici** und **Stefanie Herrmann & Tomas Germann** von der Galerie Herrmann Germann Contemporary.

Wir sehen eine Ausstellung, die eigentlich viele Ausstellungen ist. Die Arbeiten sind in ordentlicher Hängung, chaotischem Durcheinander, einzeln, gehäuft, im Raum und an den Wänden zu sehen. Die Künstler kommen aus verschiedenen Ländern, stehen an unterschiedlichen Punkten ihrer Karriere und entstammen mehreren Generationen. Es ist eine besondere Freude neben den Werken der Gegenwart auch Originale der Künstler **Hans Arp** (1886-1966), **Giovanni Francesco Barbieri Guercino** (1591-1666), **René Bech** (1886-1922), **Eugène Delacroix** (1798-1863), **Charles Dufresne** (1876-1938), **Ferdinand Hodler** (1853-1918), **Zoran Mušič** (1909-2005), **Camille Pissaro** (1830-1903), **Johannes Robert Schürch** (1895-1941), und als „Special Guests“ zu zeigen.

Wir laden Sie ein, sich Ihren ganz eigenen Weg durch dieses Ausstellungslabor zu bahnen - dabei gerne hie und da einer verlockenden Abzweigung zu folgen, einzutauchen, zu flanieren und sich zu verzetteln. Ganz im Sinne von Janette Laverrières eingangs erwähntem Zitat „It's useful to have useless things!“ warten interessante Entdeckungen und Zusammenhänge an vorher nicht vermuteten Orten, wenn man sich auch einmal vermeintlich zwecklos treiben lässt.

Für Bildmaterial und weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Galerie:
Tel: +41 44 212 22 00 / info@katzcontemporary.com

Gallery Weekend

27. & 28. Oktober 2012, 11 - 17 Uhr

Curator's Talk

23. November 2012, 19 Uhr

mit Dr. Laura Arici, Stefanie Herrmann, Tomas Germann & Andreas Marti

Meet the Artists

15. Dezember 2012, 14 - 16 Uhr